

ner patriotischen Gesinnung, sondern ist auch ein eben so tüchtiger Schulmann; denn wer wollte zweifeln, daß seine Ansicht über den Zweck des deutschen Sprachunterrichts die einzig richtige sei? Das Lesebuch hat einen doppelten Zweck: es soll die Sprache des Schülers zugleich mit dem Denken ausbilden. Da ein Unterschied zwischen Form und Inhalt eine falsche Voraussetzung ist, so ist es eine der größten Verirrungen der Schulmänner, den Schüler bloß formell zu bilden, vielmehr muß der Sprachunterricht zugleich ein gedankenerzeugender sein, indem mit den grammatischen Formen der Schüler zugleich große, erhebende, sittlich fördernde Gedanken sich aneignet und in die reiche Gedankenwelt der Nation eingeführt wird, als in seine wahre Heimat. — Eben so richtig ist der zweite Grundsatz unseres Schleswig-Holsteiners, daß der Schüler in der Schule das Leben kennen lerne, daß er für das Leben dadurch vorgebildet wird, daß er es beobachten, sich in ihm zurechtfinden, es geistig bewältigen lerne. Soll dies aber geschehen und soll der Schüler kein abstracter Weltbürger werden, so muß er an vaterländischen Stoffen herangebildet werden für ein erfolgreiches Leben im Volke. — Wie anders aber soll unser Volk geweckt werden zu Patriotismus, zu deutscher Gesinnung, zu Nationalgefühl, als durch die Volksschule? Woher die Gesinnungslosigkeit, die Gleichgültigkeit gegen das eigne Volk, woher die schwachvolle Verachtung der Nation durch die sogenannten höheren gebildeten Stände, woher dies Alles, als durch die elende Inhaltlosigkeit der Schule, welche alles Mögliche lehrt, alle Sprachen, Technologie und Sternkunde, aber vom Vaterlande nichts oder nur Allgemeines! — Wer noch einige Achtung hat vor der Jugend und seiner Pflicht als deutscher Staatsbürger, der ermanne sich, noch ist es vielleicht nicht zu spät, der lerne an unserm Verfasser das, was uns noth thut, der führe sein Buch ein in seiner Schule, oder schaffe für sein Land ein ähnliches! Die Zukunft des deutschen Volkes liegt zum großen Theil mit in der Schule; denn so fern sie sich auch zu halten hat vor jeder Parteitendenz, eben so sehr ist es ihre Pflicht, sich durch den Patriotismus über die Parteien zu erheben. — Möge der Bildungsfreund eine weite Verbreitung finden, möge er den Anlaß geben, alle jene inhaltslosen Lesebücher über Bord zu werfen, damit der Geist einziehe in die Schule, und nicht die geistlose Form walte. —

Der Pädagogische Jahresbericht für Deutschlands Volksschullehrer von 1849 sagt (S. 347) in seinem Bericht über den Bildungsfreund: »Nach zwei Richtungen hin müssen unsere deutschen Lesebücher einer Reform sich unterwerfen, wenn sie den Anforderungen der Neuzeit entsprechen wollen: sie müssen das Nationalleben repräsentiren und nach sprachunterrichtlichen Zwecken bearbeitet sein. Bis jetzt ist das vorliegende Buch das einzige, welches beide Zwecke gleichmäßig unterbreitet hat, nicht so, daß beide nach einander verfolgt werden, sondern in und mit einander gehen. Es will der heimischen deutschen Bürgerschule das sein, was den Gymnasien die alten Classiker sind.« — Nach einem Referat über den Inhalt heißt es dann am Schluß: »Möchten doch alle deutschen Lehrer, durch unsere Anzeige aufmerksam gemacht, das treffliche Buch sich anschaffen, sich selbst zur Erfrischung in Zeiten un-deutschen Treibens, ihren Schülern als Führer durch das Vaterland und seine Geschichte, als Erwecker und Erhalter vaterländischer Gesinnung.« —

Ueber die 1. Abtheilung — Die »Sprachschule« — des Bildungsfreundes, die unter dem Titel »Deutsche Sprachlehre in geordneten Musterstücken als Grundlage eines natürlichen und bildenden Unterrichtes in der Muttersprache« als besonderer Abdruck der